Harzgewinnung

Harzgewinnung oder auch Pecherei genannt ist die Weise aus Bäumen Harz zugewinnen. Eine andere Bezeichnung für das Harz ist Pech.

Abbildung 1: Ein Baum mit Spuren der Harz Gewinnung aus dem Burker Wald (Privat)

Früher wurde im Forchheimer Wald Pecherei betrieben. Dies sieht man, weil einer der letzten erhaltenen Bäume im näheren Umfeld hier steht. An diesem Baum kann man die Spuren der ehemaligen Harzgewinnung sehen. Im nebenstehenden Bild ist dieser Baum abgebildet. Leider führt kein befestigter Weg zu diesem Baum. Es kann aber auf eigene Gefahr zu diesem Baum gegangen werden. Der Baum befindet sich fast direkt gegenüber der Rabensbergerhütte. An dem Baum erkennt man die typische Bearbeitungsmethode des Ritzens.

Solche Bäume findet man aber noch viel häufiger in der ehemaligen DDR, da dort das Pechern noch viel länger betrieben wurde als in der BRD. Durch diese Arbeit konnte Geld eingespart werden, weil das Harz nicht aus anderen Ländern importiert werden musste. Deshalb wurde es dort länger betrieben. Nach der Wiedervereinigung hörte aber auch dort das Pechern allmählich auf (vgl. [1]).

Ursprung

Die Pecherei wurde gemäß einer Urkunde das erste Mal im südlichen Niederösterreich im 17. Jahrhundert betreiben. Im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts hatte die Pecherei ihre Blütezeit. Ab 1960 kam das Pechern in vielen Ländern zum Erliegen, weil es sich mehr lohnt, das Harz aus dem Ausland, wie aus der Türkei oder Griechenland, zu importieren. Das Harz wurde meistens in der Seifen-, Lack-, Kabel- und Schuhcremeindustrie verwendet (vgl. [2]).

Bearbeitungsmethoden des Holzes

Es wurden spezielle Geräte zum Pechern benötigt. Eine Abbildung von ihnen ist im nebenstehenden Bild zu sehen. Es gibt unterschiedliche Methoden, um das Harz aus dem Baum zu gewinnen.

Abbildung 2: Werkzeuge eines Pechers aus [2]

Da es so viele verschiedene Methoden gibt, wird nur auf die schon oben im Bild abgebildet Methode des Ritzens eingegangen. Bei dieser Methode wird der obere Teil der Baumrinde mit dem Rintler (5) entfernt. Daraufhin wird mit dem Ritzer (13) eine mehrere Millimeter dicke Rindenschicht abgenommen, wobei

darauf geachtet wird, dass keine zusammenhängende Fläche entsteht, sondern v-förmige Rillen im Stamm. Über diesen Rillen konnte anschließen das Harz in den Auffangbehälter, welcher unter diesen Rillen in der Mitte hängt, fließen. Diese Methode hatte aber den Nachteil, dass sie verglichen mit den anderen nicht so ertragreich war. Ein weiterer Grund für die nicht so häufige Anwendung war, dass sich das Harz in den Rillen staut und dort aushärtet, wodurch diese Rille geschlossen ist und kein Harz mehr durchkommt (vgl. [2]).

Um das Wissen noch zu verfestigen, kannst du das Quiz zur Pecherei unter dem Reiter „Quiz“ auf der Webseite machen.

Quellen: [1]https://www.moz.de/lokales/neuruppin/handwerk-spuren-der-harzgewinnung-auch-nach-30_jahren-zu-sehen-49057074.html (3 Bild in der Galerie);
[2]https://www.chemie-schule.de/KnowHow/Pecherei;(2 Bild in Galerie)
[3]https://www.zoonar.de/photo/alte-kiefer-pinus-die-zur-harzgewinnung-genutzt-wurde_1174342.html (1 Bild in Galerie)